

HISTORISCHES
JAHRBUCH
DER
STADT LINZ

1 9 5 8

LINZ 1958

Herausgegeben von der Stadt Linz / Stadtarchiv

INHALT

	Seite
Abkürzungen	7
Verzeichnis der Mitarbeiter	8
Vorwort des Bürgermeisters	9
A U F S Ä T Z E :	
Helmuth Feigl (Wien): Die Linzer Mautner im 13. und 14. Jahrhundert	11
Arnold Huttmann (Kronstadt): Ein flandrischer Arzt des 16. Jahrhunderts in Siebenbürgen und Österreich (Tafeln I, II und Faltplan)	47
Helmut Slaby (Wien): Magister Georg Calaminus und sein Freundeskreis (Tafeln III—VI)	73
Hans Commenda (Linz): Adelige Lustbarkeiten in Linz vom 16. bis zum 18. Jahrhundert	141
Hertha Awecker (Linz): Das Bergschlößl (Tafeln VII, VIII)	181
Karl Gutkas (St. Pölten): Stadtansichten auf Handwerksattestaten des 18. Jahrhunderts (Tafeln IX—XVIII)	227
Heinrich Koller (Wien): Joseph Valentin Eybel als Historiker	249
Maria Habacher (Wien): P. Bernhard Wagner OSB, Professor für Kirchengeschichte am Lyzeum in Linz	265
Walter Goldinger (Wien): Die Linzer Universitätskanonikate	299
Wilhelm Rausch (Linz): Josef Urbański (Tafeln XIX—XXII)	331
Erich M. Meixner (Linz): Abriß der Linzer Wirtschaftsgeschichte	359

KLEINE MITTEILUNGEN:

Harry Kühnel (Krems):	
Magister Peter Muerbuczel von Linz	377
Franz Gall (Wien):	
Linzer Studenten vom 15. bis zum 18. Jahrhundert	382
Georg Grüll (Linz):	
Der erste Elefant in Linz (Tafeln XXIII, XXIV)	386
Fritz Eheim (Wien):	
Zwei Linzer Freihausprozesse	391
P. Ildephons Mühlbacher OCarm (Wien):	
Vor der Schlacht am Weißen Berg (Tafel XXV)	407
Robert Schindler (Linz):	
Linzer und Wiener Mandl-Kalender (Tafeln XXVI—XXIX)	415

MISZELLEN:

1. Literaturhinweise	
Der Schriftentausch des Stadtarchivs (Gerold Maar, Linz)	425
Otto Benesch und Erwin M. Auer, Die Historia Friderici et Maximiliani (Wilhelm Rausch, Linz, Tafeln XXX, XXXI)	434
2. Quellenberichte (Wilhelm Rausch, Linz)	436
3. Linzbezogene Funde	
Eine Linzer Archivtruhe aus dem Jahr 1654 (Wilhelm Rausch, Linz, Tafel XXXII)	436
Hausschilder des Bürgermeisteramtes Linz (Georg Wach, Linz, Tafel XXXIII)	438
Fragmente eines Schiedsspruches vom Linzer Fürstentag des Jahres 1298 (Wilhelm Rausch, Linz)	439
4. Stadtarchiv, laufende Arbeiten	
Die Linzer Personenstandskartei (Georg Grüll, Linz)	440
Vorarbeiten für eine Bibliographie zur Geschichte der Stadt Linz (Fritz Eheim, Wien)	441
5. Wissenschaftliche Arbeiten	
Volkskunde der Stadt Linz (Hans Commenda, Linz)	442

das er sowohl auf dem Himmelsglobus als auch am Sternenhimmel nachweist, der sich über der Schloßlandschaft im Hintergrund wölbt.

Die Zeichnung ist nach Fertigstellung mit Pinsel aquarelliert worden und zeigt die Farben Rot, Blau, Oliv und Braungrau.

Tafel XXXI zeigt eine Reproduktion der Zeichnung zum Kapitel *De prodigiis et ostentis, quae mortem Friderici imperatoris praecesserunt* (S. 119 und Nr. 12 des besprochenen Werkes). Wunderzeichen kündigen Kaiser Friedrichs Tod an. Dem Kaiser werden tote Vögel gezeigt, im Burggraben liegt der im Text der *Historia* erwähnte, von der Zugbrücke gestürzte Vogel Strauß mit gebrochenem Hals. Vom Himmel, auf dem ein Komet sichtbar ist, fällt ein Meteorit. Die vom Blitz getroffene kaiserliche Burg zu Linz steht in Flammen.

Gelb, Oliv, Rot, Blau, Orange und Grau sind die verwendeten Farben.

Es kann nicht Aufgabe des Historikers sein, den lokalgeschichtlich höchst wertvollen Nachweis über Glaubwürdigkeit oder Verwerfung der Aussage dieser beiden Darstellungen des Linzer Schlosses zu liefern; diese Aufgabe fällt dem Kunsthistoriker zu, der hierfür die fachlichen Voraussetzungen besitzt. Vielleicht wird dem Kunsthistoriker durch diesen Hinweis die Anregung zur Beschäftigung mit dieser Frage gegeben.

Linz.

Wilhelm R a u s c h.

2. QUELLENBERICHTE

Für diesen Abschnitt war ursprünglich ein Bericht von Staatsarchivar I. Kl. Dr. Otto Friedrich Winter (Wien) über verschiedene Bestände des Haus-, Hof- und Staatsarchivs in Wien gedacht. Bei der Bearbeitung der von Doktor Winter vorgeschlagenen Quellen stellte sich jedoch heraus, daß ihr Inhalt für Linz zu bedeutend ist, um in der Form eines Quellenberichtes veröffentlicht zu werden. Wir haben uns daher entschlossen, die von Dr. Winter gesammelten Regesten in der Reihe „Linzer Regesten“ als Band C III A 3 herauszubringen.

Linz.

Wilhelm R a u s c h.

3. LINZBEZOGENE FUNDE

EINE LINZER ARCHIVTRUHE AUS DEM JAHR 1654

Das Auffinden dieser Truhe verdanken wir einem glücklichen Zufall. Als uns der Direktor des Oberösterreichischen Landesarchivs im Frühjahr dieses Jahres die Erlaubnis erteilte, im Archivdepot (Sparkasse) zu arbeiten, bemerkte ich am 7. Mai 1958 in einem Abstellraum eine bemalte Truhe, auf der sich ein Wappen befand, das dem der Stadt Linz sehr ähnelte. Auf meine Frage, welche Bewandnis es mit dieser Truhe hätte, die ich als Linzer Truhe hielt, wurde mir geantwortet, daß diese Truhe vermutlich Welser Provenienz sei. Da in den Einbänden zahlreicher Handschriften des Stadtarchivs ähnliche Wappenbilder eingepreßt sind und im Miszellenteil des Historischen Jahrbuches der Stadt Linz 1957 von Georg Grüll der Fund eines Supralibros veröffentlicht wurde¹⁾, das dem Wappen auf der Truhe völlig gleich, war es für uns keine Frage mehr, daß die Truhe aus dem Stadtarchiv Linz stammt.

Die Truhe (vgl. Tafel XXXII) hat die Maße 94:50:52 Zentimeter, ist mit zierlichen Eisenbeschlägen versehen und konnte durch zwei Schlösser versperrt werden. Diese sind zum Teil schwer beschädigt, da die Truhe aufgesprengt wurde. Für eines von ihnen ist der Schlüssel erhalten. An den Seiten der Truhe befinden sich zwei verzierte Handgriffe zu ihrer Beförderung. Die Grundfarbe der Truhe ist Altrosa, die Eisenbeschläge sind versilbert. An der Stirnseite befindet sich das Linzer Stadtwappen, wie es schematisch das von Grüll veröffentlichte Supralibros zeigt. Das Gemäuer ist weiß dargestellt, die Dächer ocker, ebenso auch das weit geöffnete Tor, dessen Beschläge schwarz angedeutet sind; vom Tor weg zieht sich ein breiter grüner Streifen zum Fluß. Über dem Dachfirst befindet sich der rot-weiß-rote Bindenschild. Das Stadtwappen ist von einem grünen Lorbeerkranz umgeben. Außerhalb dieses, über dem Bindenschild, steht „No:1“ und um den Kranz ist im Geviert, beginnend links oben, die Jahreszahl „1654“ angebracht.

Durch eine im Stadtarchiv aufbewahrte Urkunde²⁾ sind wir sogar in der Lage, über diesen ersten gegenständlichen Beweis und Vorläufer des Stadtarchivs genauer informiert zu sein³⁾:

„Demnach Die Röm: Khay: auch Khönigl: May: und Erz- / Hertzogen, alß Regierenden Landtsfürsten und Erbherrn, des Hochlöbl: Haußes Zue / Österreich von Uralten Jahren biß anhero alhieige Khay: und Landtsfürstl: Hauptstatt / Lüntz mit unterschiedlichen Gnaden, Gaben, Handtvesten, Satzungen, Ordnungen, pollicei: / und Freyheiten allerg(näd)igst Hochanseehlich begnadet: und Begabet, deren originalia aber, von / Langen Jahren hero dörch das Schödtliche Khriegsweßen, in Reformations Zeitten, und Lai- / digen Paurn Rebellionen gantz auß der Registratur und in ein unordnung gerathen, Da- / mit Selbige nun Widerumben in ain Ordnungen gebracht, Alß Hat mit vorwißen Ein- / es Löbl: Magistrat dißer Khay: Hauptstatt Lintz, der Edl und Veste Herr GEORGIUS / LANGETL Röm: Khay: May: Dienner und Ordinari Bürgermaister dero Hauptstatt / Lintz obgemelte original Khay: und Landtsfürstl: Freyheiten aufs Neue mit grosser / Langwüriger Müche und fleis in aigner Persohn selbst, Registrirn, und durchsuechen / Lassen, dieselbige nach den Numeren Ordentlich Beschriben: und von ihme Herrn Langetl / in beysein Herrn THOMA PREYSINGER, gewester Ober Statt Cammerer, Herrn HANNß- / EN HELBLING, anietzo Ober Statt Cammerer, Beede des Raths, HANNß CHRISTOPHEN / MANNER und HANNß JACOBEN HOLTZMAYR Statt Cantzley verwahndten, und allen Vier / Burgern, in diße Trüchen mit Numero Ains, Eingelegt worden, Dem Neund- / ten December, Nach unßers Lieben Herrn unnd Seelichmachers JESV CHRJSTJ Gna- / denreichen Gebuerth, im Aintaußent Sechshundert Vier und Fünzigisten Jahr.

Georgius Langetl m. p.
derzeit burgermaister

Thoman Preysinger m. p.

Hannß Hölbling m. p

Hannß Christoph Männer m. p.

Hannß Jacob Holtzmayr m. p.“

Nicht nur aus dieser Urkunde, sondern auch aus dem 1. Band des vom Stadtregistrator Leopold Joseph Sint im Jahre 1731 verfaßten *Directorium registraturae* erfahren wir, daß sich in dieser Truhe die kaiserlichen und landesfürstlichen Privilegien der Stadt Linz befanden. Sint beschrieb genau, welche Urkunden in ihr enthalten waren, und Georg Grüll veröffentlichte diese Liste in den Linzer Regesten, B I A 1, S. 1—29. Es waren 99 wertvolle Urkunden, von

denen sich der Großteil auch heute noch im Stadtarchiv befindet. Wie wir aus dem *Directorium registraturae* weiter entnehmen können, wurden die wertvollen Dokumente und Akten der Stadt damals in mehreren Truhen, von denen vermutlich nicht alle so vornehm ausgeführt waren wie die aufgefundenen, verwahrt.

Dieser Fund hat mich bewogen, die Leitung des Oberösterreichischen Landesarchivs um Abtretung des archivgeschichtlich wertvollen Gegenstandes an das Stadtarchiv Linz zu bitten, was mit Schreiben vom 16. Mai 1958, GZ 943/933-1958, auch bewilligt wurde. Am 25. Juni konnte die Truhe mit ihrem seinerzeitigen Inhalt wieder räumlich vereint werden.

Linz.

Wilhelm Rausch.

Anmerkungen:

¹⁾ Jb. L. 1957, S. 406.

²⁾ StA. L., Urk. Nr. 485.

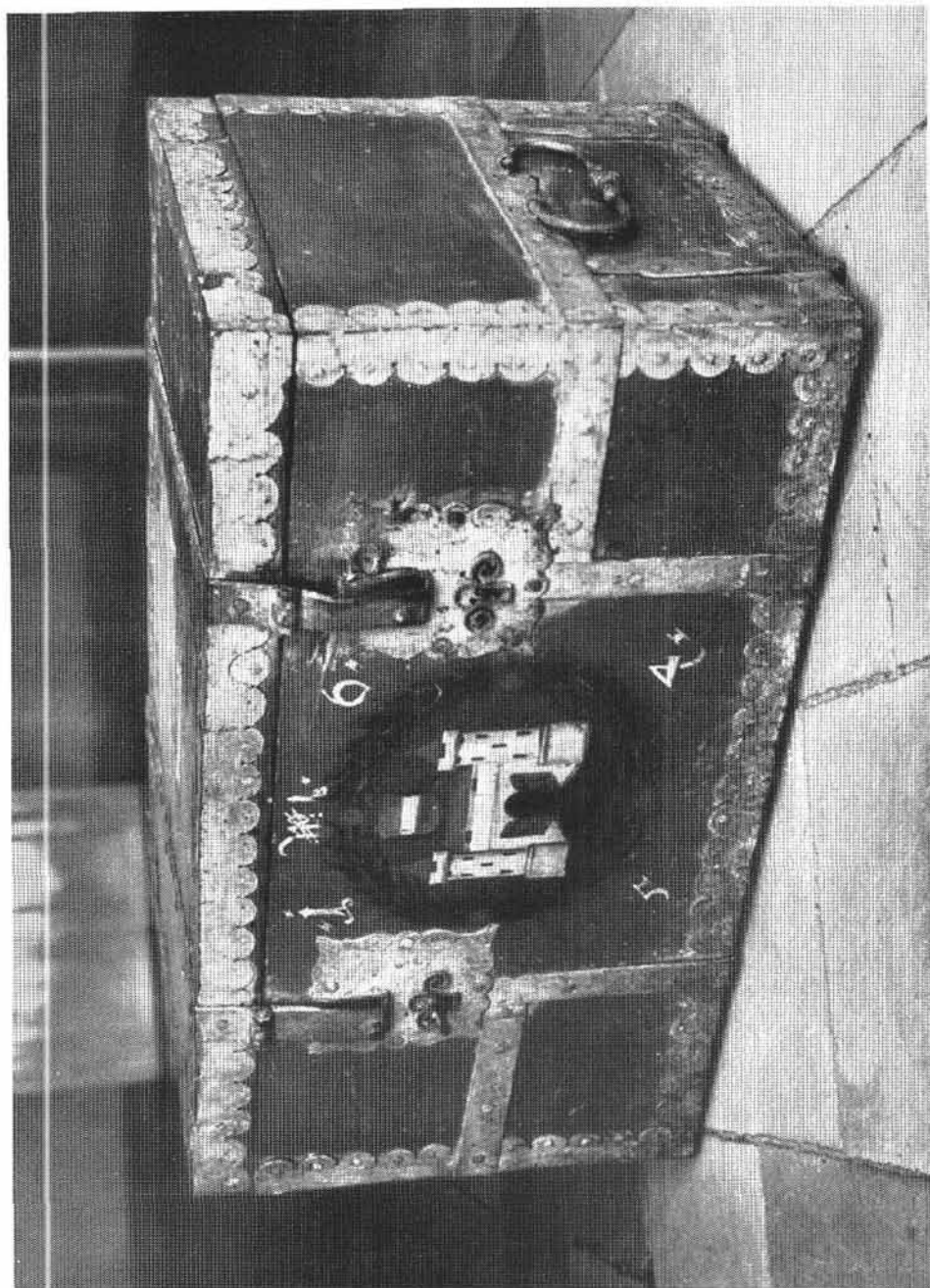
³⁾ Vgl. August Zöhrer, Das Archiv der Stadt Linz (Jb. L. 1935), S. 35.

HAUSSCHILDER DES BÜRGERMEISTERAMTES LINZ

In den vergangenen Jahren gingen dem Kulturamt Hinweise zu, daß eine Holztafel am Hause Tiefer Graben 5 mit dem Stadtwappen und der Jahreszahl 1782 nur schlecht befestigt und außerdem der Witterung sehr stark ausgesetzt sei. Im November des Vorjahres wurde das Verschwinden der Tafel gemeldet. Die Nachforschungen ergaben, daß der Hausbesitzer, Herr Kommerzialrat Franz Janacek, beim Verkauf des Hauses die Tafel abgenommen und nach Wien gebracht hatte. Auf eine Anfrage teilte dieser sogleich mit, daß das Wappen von Linz dem Stadtmuseum zur Verfügung stünde. Ende Dezember konnte ich es selbst übernehmen.

Durch das lange Hängen im Freien wies die Tafel starke Witterungsschäden auf, die Farbe blätterte ab, das Holz zeigte Sprünge. Die Restauratorin, Frau Gisela de Somzée, festigte den erhaltenen Bestand, ohne Ergänzungen vorzunehmen.

Im Stadtmuseum befand sich in der Sammlung Pachinger unter Nr. 760 bereits eine solche Holztafel als „Amtsschild von Linz“ inventarisiert. Bei der neuen Erwerbung sollte nun festgestellt werden, welche Bedeutung die Wappentafel und die Aufschrift BAL hatte. In einem Aufsatz zur Geschichte des Linzer Ballhauses (Heimatland Nr. 25 vom 23. Juni 1929, S. 298 ff.) wurde von Doktor Franz Pfeffer eine Abbildung gebracht, bei deren Beschriftung hinzugesetzt ist: „Der Schild dürfte ursprünglich an einem anderen Hause befestigt gewesen sein.“ Die Abkürzung BAL hat hier den Verfasser verleitet, einen Zusammenhang mit dem Ballhaus anzunehmen. Es ergab sich aber, daß diese Abkürzung „Bürgermeister-Amt-Linz“ bedeutet. Das Haus Tiefer Graben 5 (ehemals Kürnberggasse 19) unterstand dem Bürgermeisteramt Linz als Grundobrigkeit und ist auch im Grundbuch des Bürgermeisteramtes von 1794 eingetragen (Bohdanowicz, Linzer Vorstädte, 6. Band / Obere Vorstadt 2 / Nr. 249/1104, S. 325 f.



Linzer Archivtruhe aus dem Jahre 1654.

(Photo: Franz Michalek)